

Let's feed the teachers!



Mag. Eva Teimel
Vorsitzende
der ÖPU NÖ

„Sie sind eine sehr gute Lehrerin, seien Sie nicht zu kritisch mit sich selbst!“ Wer freut sich einerseits nicht über solche Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern, beginnt aber andererseits beim zweiten Teil der Aussage auch über sich selbst nachzudenken? Und damit sind wir schon mitten im Thema: Feedback – was bringt es, was bewirkt es?

„Feedback was among the most powerful influence of achievement.“ (Hattie, 2009, S. 173) Sichtbar werden eben nach Hattie Lehr- und Lernprozesse dann, wenn Lehrkräfte ihren Schülerinnen und Schülern Feedback zum individuellen Lernen und Arbeiten geben, aber auch umgekehrt die Schülerinnen und Schüler ihren Lehr-

kräften zu deren Unterricht bzw. der Gestaltung des persönlichen Umgangs und der Lernatmosphäre eine Rückmeldung geben dürfen. In diesem Artikel wird ausschließlich der zweite Aspekt, das Feedback an die Lehrerinnen und Lehrer, behandelt.

Feedback als Geschenk annehmen

Die Lehrenden erfahren durch Feedback ihre eigene Wirkung auf die Lernenden, was zu einer Professionalisierung und Qualitätssteigerung des Unterrichts führt. Denn jede Außensicht schärft den Blick auf sich selbst und bereichert natürlich den Unterricht. Auch wenn es zu Beginn eine Herausforderung darstellen mag, sich dem vielleicht kritischen Urteil der Schülerinnen und Schüler zu stellen, trägt es längerfristig zu einem verbesserten Miteinander bei. Natürlich muss man sich bewusst sein, dass jedes Feedback einen hohen Grad an Subjektivität aufweist, doch auf die Metaebene gebracht, kann man in vielerlei Hinsicht für sich selbst und für die eigene Unterrichtsarbeit profitieren.

Mehrwert auch für Schülerinnen und Schüler

Auch für die Schülerinnen und Schüler soll sich das Geben von Feedback positiv auswirken, da sie nun ganz offiziell zur Verbesserung des Unterrichts beitragen und lernen, ihre Wahrnehmung zu verbessern und konstruktiv Kritik zu üben. Sie sollen erkennen, dass auch sie für die Qualität des Unterrichts die Mitverantwortung tragen und zu Mitakteuren des Lehr- und Lernprozesses werden. Daher ist es zielführend, sie grosso modo über die Ergebnisse des Feedbacks zu informieren und ihren Wahrnehmungen und Rückmeldungen Wertschätzung entgegenzubringen. Denn letztendlich haben alle Beteiligten ein gemeinsames Ziel: die Verbesserung der Unterrichtsqualität und des Umgangs miteinander.

Arten von Feedback

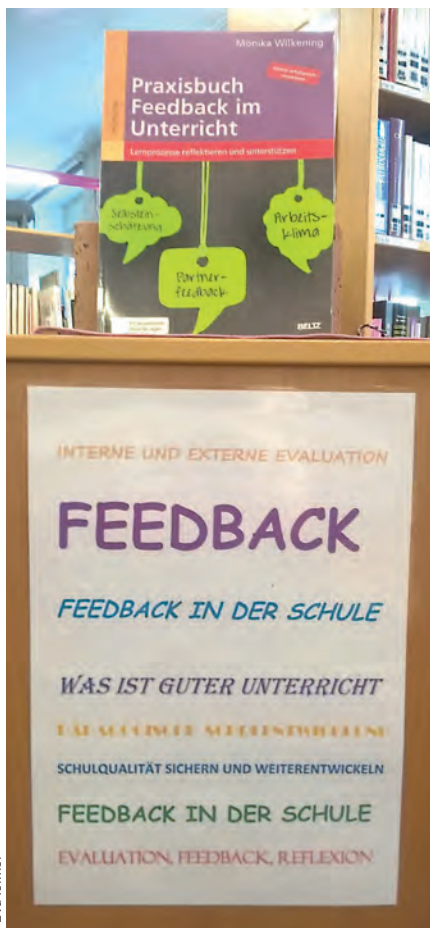
Grundsätzlich kann man mehrere Arten von Feedback unterscheiden. Als Einstieg in das Thema Feedback eignen sich schriftliche Verfahren mit Hilfe von Fragebögen (digital oder analog), bei denen Schülerinnen und Schüler vorgegebene

Fragen zumeist nach dem Schulnotensystem oder anderen Kriterien bewerten. Hier liegen die Vorteile in der raschen Auswertungsmöglichkeit, ein Nachteil kann sein, dass eine Rückmeldung nicht begründet oder qualifiziert werden kann. Ergänzt man Fragebögen mit offenen Fragen, können diese Kritikpunkte minimiert werden.

Beim mündlichen Feedback geht es darum, aus persönlichen Stellungnahmen einen Überblick über die aktuelle Stimmungslage zu bekommen. Es eignet sich weniger für persönliche Rückmeldungen, die das Verhalten oder die Persönlichkeit der Lehrpersonen betreffen. Subjektive Eindrücke rückzumelden bedarf bekanntlich gewisser Übung und der Kenntnis von Kommunikationsregeln. Als Rückmeldung für sachliche Inhalte ist diese Art von Feedback gut einsetzbar, zumal auch gleich die anderen Schülerinnen und Schüler ein Stimmungsbild bekommen. Die gängigste Methode dafür ist das so genannte „Blitzlicht“: Alle Schülerinnen und Schüler dürfen kurz ihre Meinung zu dem abgefragten Thema äußern, sodass sich rasch ein Gesamtbild ergibt.

Als dritte Möglichkeit, Rückmeldungen einzuholen, kann das nonverbale Feedback genannt werden. Dabei wird unter Verwendung von diversen Hilfsmitteln Feedback eingefordert. Dies kann zum Beispiel in Form eines Stimmungsbarometers (Klebepunkte auf einer Zielscheibe) oder mittels Aufstellungen in der Klasse geschehen. Letztendlich sind der Kreativität natürlich keine Grenzen gesetzt und die Liste der anzuwendenden Methoden ließe sich noch beliebig weiterführen.

Was jeweils am besten passt, hängt von der Klassensituation, aber auch von der zu bewertenden Situation ab. Will ich kurz abfragen, ob den Schülerinnen und Schülern eine neue Methode gefallen hat, reicht wohl ein kurzes Stimmungsbild mit „Daumen rauf“ oder „Daumen runter“. Will ich ein persönliches Feedback zum Lehrer-Schüler-Verhältnis oder zum Lernklima in der Klasse, eignen sich Fragebögen besser, weil dadurch die Anonymität der Schülerinnen und Schüler gewahrt bleibt und ehrlichere Antworten zu erwarten sind.



Grundregeln für Feedback

Eine Grundregel des Feedbacks muss immer eingehalten werden: Feedback ist etwas sehr Persönliches: Es muss daher beim Feedbacknehmer bleiben und darf keineswegs zur externen Beurteilung der Lehrpersonen herangezogen werden. Außerdem basiert Feedback auf Freiwilligkeit und weder LehrerInnen noch SchülerInnen dürfen dazu gezwungen werden. Trotzdem an dieser Stelle der Appell, es einfach einmal auszuprobieren und sich darauf einzulassen!

Tipps für die konkrete Umsetzung an der Schule

Will man eine Feedbackkultur an der Schule institutionalisieren, müssen zunächst einmal alle Betroffenen ausreichend informiert werden. Das geschieht am besten im Rahmen einer pädagogischen Konferenz für die Lehrerinnen und Lehrer, bei der grundsätzlich die Ziele von Feedback erläutert und die unterschiedlichsten Methoden vorgestellt (und am besten auch gleich in Kleingruppen ausprobiert) werden. Sinnvoll ist es auch, den Lehrerinnen und Lehrern Basisliteratur zum Nachlesen und eine Mappe mit den unterschiedlichsten Vorlagen für Feedbackmethoden zentral an einem Ort (Konferenzzimmer, Bibliothek) zur Verfügung zu stellen. In einem nächsten Schritt werden die Schülerinnen und Schüler informiert, dass ab einem bestimmten Zeitpunkt vermehrt Feedback zum Einsatz kommen wird. Der erste Schritt für Lehrerinnen und Lehrer, die kaum noch Erfahrung mit Feedback haben, wird sein, Feedback dort einzusetzen,



© Eva Teirnel

wo Erfolge zu erwarten sind. Das kann sich auf kurze Unterrichtssequenzen oder einzelne Inhalte beziehen. Nach und nach kann man sich dann über Größeres trauen, das vielleicht auch die Gestaltung des Unterrichts, den Umgang mit den Lernenden oder das (veränderbare) Verhalten der eigenen Person betrifft. Es muss jedoch auch gewährleistet sein, dass bei Bedarf nicht erwartete negative Rückmeldungen supervidiert werden können. Nach einer gewissen Zeit, in der Lehrerinnen und Lehrer die

unterschiedlichsten Methoden ausprobiert haben, sollte es wieder eine kollegiale Feedbackrunde zum Erfahrungsaustausch geben. In weiterer Folge wird hoffentlich Feedback in den Schulalltag integriert und zur Selbstverständlichkeit.

„Ich find’s super, dass wir nun Lehrern sagen dürfen, was sie besser machen können – und wenn sie dann auch noch auf uns hören, wär’s noch besser!“ In diesem Sinne: Let’s feed the teachers!

Literatur zum Weiterlesen:

Bastian, Johannes et. alt (2016): *Feedback-Methoden: Erprobte Konzepte, evaluierte Erfahrungen*, Beltz

Berger, Regine et. alt. (2013): »Warum fragt ihr nicht einfach uns?« *Mit Schüler-Feedback lernwirksam unterrichten*, Beltz

Buhren Claus G. (Hrsg.) (2015): *Handbuch Feedback in der Schule*, Beltz

Hartebrodt-Schwier, Elke (2012): *So geht’s: Feedback geben, neukirchener aussaat*

Klepsch, Rüdiger (2015): *Feedback für Dummies*, Wiley-Vch-Verlag

Noltenius, Franziska (2012): *Evaluation, Feedback, Reflexion: Wie Schüler ihre Lehrer bewerten können*, Diplomica Verlag

Rabenstein, Reinhold (2009): *Das Methoden-Set: 4. Reflektieren, 5 Bücher für Referenten und Seminarleiterinnen*, Ökotopia Verlag

Schneider, Jost (Hrsg.) (2015): *Feedback-Kultur in der Schule – das Praxisbuch: Profitipps und Materialien aus der Lehrerfortbildung*, Auer-Verlag

Stangl, Werner (2005): *Gutes Feedback – Was ist das?*, <http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/KOMMUNIKATION/Feedback.shtml> (20.5.2017)

Wilkening, Monika (2016): *Praxisbuch Feedback im Unterricht: Lernprozesse reflektieren und unterstützen*, Beltz

<https://visible-learning.org/de/category/feedback/> (20.5.2017) – Zusammenstellung von Artikeln von J. Hattie zum Thema Feedback



© Eva Teirnel